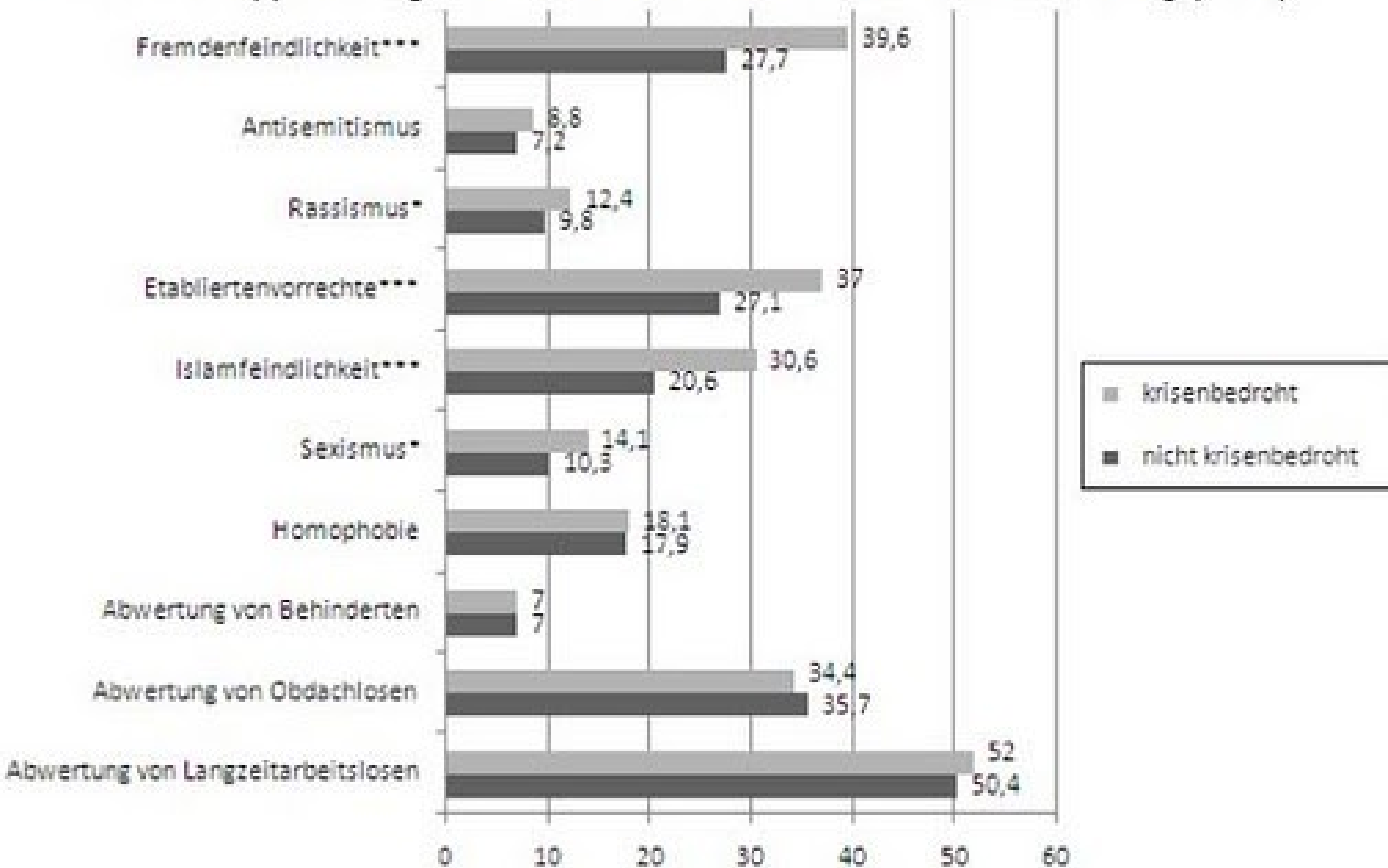


*Obdachlosenhass  
und rechte Gewalt  
gegen Wohnungslose*

# Die Ideologie hinter der Tat: Sozialdarwinismus

- Sozialdarwinismus ist die Abwertung auf Grund des zugeschriebenen niedrigen sozialen Status
- manifester und latenter Sozialdarwinismus gegen ökonomisch Benachteiligte
- Sozialdarwinismus ist die Ökonomisierung des Sozialen
- aus Ungleichheit wird Ungleichwertigkeit
- Abwertung von „Überflüssigen“ und „Nutzlosen“ in einer Marktgesellschaft
- arm gilt als Synonym für asozial
- Privatisierung und Individualisierung von Erfolg und Niederlage in einer Risiko-, Konkurrenz- bzw. Leistungsgesellschaft
- Etabliertenvorrechte
- Folgen: Langzeiterwerbslose, Menschen mit geistiger Behinderung, Wohnungs- und Obdachlose werden entmenschlicht und abgewertet.
- die verbale Gewalt geht der körperlichen Gewalt häufig voraus

Abb. 4: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Krisenbedrohung (2011)



# Sozialdarwinismus gegen Obdach- und Wohnungslose: Obdachlosenhass

- speziell gegen Obdach- und Wohnungslose
- auch: Obdachlosen-Ablehnung, -Abwertung  
-Diskriminierung, -Feindlichkeit,  
Obdachlosenhass
- Sozialdarwinismus allgemein wird zu  
Obdachlosen-Feindlichkeit speziell: aus „Assis  
klatschen“ wird „Penner klatschen“

*„Ökonomistischen Bewertungskriterien können neben den Langzeitarbeitslosen weitere Gruppen zum Opfer fallen, die nur einen geringen oder gar keinen Beitrag zur Effizienzsteigerung der Marktgesellschaft beitragen. Letzteres gilt insbesondere für jene Personen, die in der Sozialhierarchie noch unter den Langzeitarbeitslosen stehen und deren Arbeitsmoral als noch geringer geschätzt wird: die Obdachlosen.“*

Heitmeyer-Studie, 2008



APuZ 25-26/2018

*Tabelle: Abwertung wohnungsloser Menschen*

AUSSAGE	ZUSTIMMUNG (STIMME EHER Z STIMME VOLL UND GANZ ZU)
Die Obdachlosen in unseren Städten sind unangenehm	38,0 %
Die meisten Obdachlosen sind arbeitsscheu	30,4 %
Bettelnde Obdachlose sollten aus den Fußgängerzonen entfernt werden	35,4 %

Eigene Darstellung nach: Wilhelm Heitmeyer, Deutsche Zustände. Das entsicherte Jahrzehnt, Presseinformation zur Präsentation der Langzeituntersuchung Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, 2012, [www.uni-bielefeld.de/ikg/Handout\\_Fassung\\_Montag\\_1212.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/ikg/Handout_Fassung_Montag_1212.pdf).

# Sozialdarwinismus in der Populärkultur



# **Sozialdarwinistisch motivierte Gewalt gegen Obdach- und Wohnungslose**



*„Ich danke dem Herrgott jeden Tag, dass ich auf meiner  
»Platte« wieder lebendig aufwache. Ich bin schon oft  
überfallen worden.“*

Andreas (\* 1960), seit 1985 wohnsitzlos, in der  
Ausstellung „un-gewohnt“

*„Die Gewalt blieb. Ob sie von Leidensgenossen ausging  
oder vom Aufsichtspersonal oder auch von  
irgendwelchen anonymen Passanten: Gewalt bricht  
ständig in den Alltag eines Obdachlosen ein.“*

Richard Brox: Kein Dach über dem Leben. Biographie  
eines Obdachlosen, Reinbek bei Hamburg, 6. Auflage  
2018, Seite 32

*„Vor allem am Wochenende kommt das vor. Wenn Wohnungslose im Schlafsack liegen, schon fest schlafen, plötzlich ein Übergriff von betrunkenen Jugendlichen stattfindet. Manchmal wird das sogar mit Handy gefilmt von anderen Personen. [...] Das ist so Überraschung. Die meisten können sich gar nicht so schnell wehren, aus dem Schlafsack herauszukommen, um sich zur Wehr zu setzen, um überhaupt zu reagieren.“*

Franziska Walter, Krankenschwester in einem Treffpunkt für Obdachlose, NDR-Dokumentation  
„Wenn das Leben entgleist“, 2012

## **Arten von direkten Übergriffen**

- „Happy Slapping“ (halten ihre Taten per Video im Internet [Youtube] oder auf dem Handy fest)
- im Schlaf angezündet
- mit ätzende Flüssigkeit angegriffen
- selten auch Anschläge auf Obdachlosenheime

# Auffälligkeiten

- eher situativ und überfallartig als geplant
- lange Tatzeiten und regelrechtes Foltern (Foltermorde)
- Entthemmung: In Fällen von Gewalt gegen Obdachlosen fällt auf, dass die Gewalt enthemmt eingesetzt wird
  - klarer Hinweis darauf, dass die Täter den Obdachlosen den Status als vollwertiger Mensch absprechen und deswegen meinen auch ohne Hemmung bis zum Tod zuschlagen zu können
  - Diese Entthemmung der Täter ist ein Hinweis auf ein sozialdarwinistisches Weltbild der Täter, dass Menschen in „lebenswert“ und „nicht lebenswert“ einteilt.

# Die statistisch messbaren Folgen

- wer auf der Straße lebt, ist überdurchschnittlich oft von gewalttätigen Attacken betroffen
- von 1989 bis Ende 2017 knapp 240 getötete Obdachlose bei Angriffen durch nicht-wohnungslose Täter, sowie rund 850 Fälle schwerer Körperverletzung
- Die Dunkelziffer ist wahrscheinlich höher.
- insgesamt gab es 182 Todesopfer rechter und rassistischer Gewalt 1990-2011, verzeichnet nach einer Chronik von „Die Zeit“
- von 1989 bis 2010 gab es mindestens 28 ermordete Obdachlose durch rechte Gewalt
- nach Angaben des LKA in Hannover ist die Zahl der Gewaltdelikte gegen Obdachlose 2014 bis 2016 stark angestiegen - oft handelt es sich dabei um Körperverletzungen, Vergewaltigungen und Raubüberfälle
- Von 38 Fällen im Jahr 2014 stieg die Zahl über 45 im Jahr 2015 auf 84 im Jahr 2016 Die Dunkelziffer dürfte sogar deutlich höher sein.
- evtl. gibt es einen Zusammenhang mit der größer werdenden Zahl an osteuropäischen Obdachlosen



## Gewalt gegen und unter Wohnungslosen in Deutschland, 1989 bis 2012

Quelle: BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Januar 2013

	Todesfälle: Gewalt durch nicht- wohnungslose Täter	Todesfälle: Gewalt durch wohnungslose Täter	Körperverletzung: Gewalt durch nicht- wohnungslose Täter	Körperverletzung: Gewalt durch wohnungslose Täter
1989	10	8	14	3
1990	12	14	15	8
1991	4	4	15	keine Angabe
1992	17	14	21	6
1993	16	27	33	11
1994	14	21	42	16
1995	9	11	25	5
1996	10	10	16	4
1997	6	5	33	4
1998	5	8	31	6
1999	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
2000	4	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
2001	7	keine Angabe	5	keine Angabe
2002	9	7	8	3
2003	7	7	11	5
2004	6	12	17	7
2005	7	14	3	5
2006	15	10	21	4
2007	3	7	22	3
2008	6	2	16	6
2009	9	8	35	10
2010	6	8	22	11
2011	7	10	28	11
2012	6	7	43	43
1989 bis 2012	195	214	476	171

Anmerkung: Die ermittelten Zahlen beruhen auf systematischer Presse-Auswertung. Die Zahlen geben nur Mindestwerte für das tatsächliche Ausmaß von Gewalt gegen und unter Wohnungslosen in Deutschland an.

# Beispiele



- BEISPIEL: In der Nacht vom 5. Mai 1994 wurden der Obdachlose Eberhart Tennstedt (43) und ein weiterer Obdachloser in Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) von drei Angehörigen einer rechten Clique geschlagen und mit Schüssen aus einer Gaspistole in einen Fluss getrieben. Sein Begleiter konnte sich retten, Tennstedt ertrank. Die Täter gaben an, „Penner“ würden nicht ins Stadtbild passen.
- BEISPIEL: Am 27. Juli 2000 wurde Norbert Plath (51) in Ahlbeck (Mecklenburg-Vorpommern) von vier jungen Rechten zu Tode geprügelt. Die Täter waren der Meinung, dass „Asoziale und Landstreicher hätten im schönen Ahlbeck nichts zu suchen“.
- BEISPIEL: Am 25. November 2000 wurde Eckhardt Rütz (42) in Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) vor der Mensa der Universität von drei rechten Skinheads mit Baumstützpfählen zusammengeschlagen und getreten, weil „so einer wie Rütz dem deutschen Steuerzahler auf der Tasche liegt“.

# TäterInnen(profile)

- Laut „motz“ werden die Gewalttaten seit Anfang der neunziger Jahre zunehmend von rechten Tätergruppen verübt – in Ostdeutschland wie auch in den alten Bundesländern. Seit 1998 sind es kaum noch Einzeltäter sondern zunehmend kleine Trupps von vier bis fünf Tätern.
- A, so genannte „unpolitische“ Jugendliche
- B, TäterInnen, die der rechten Szene zugeordnet werden können
- Der rechten Hintergrund wird von offiziellen Stellen meist in den Fällen geleugnet, in denen den Tätern keine entsprechende Organisationsstruktur nachgewiesen werden kann.
- im Bereich Antisemitismus und teilweise auch im Rassismus ist es ein bekanntes Phänomen dass die TäterInnen nicht nur aus der extremen Rechten kommen

# Exkurs: Polizeigewalt gegen Obdach- und Wohnungslose





- Übergriffe durch Polizei-Beamte
- Praxis der Verschleppung durch die Polizei in den 1990ern
- tägliche Drangsalierung von Obdachlosen, Alkoholkranken, Punks etc.
- Polizei kontrolliert so genannte „milieuspezifische Orte“ bzw. „Kriminalitätsbelastete Orte“ (KBO)
- BEISPIEL: Im November 2001 alarmieren in Bad Homburg Geschäftsleute die Polizei, da ihnen ein 49jähriger Wohnungsloser wegen „ungebührlichen Verhaltens“ aufgefallen sei. Der Polizeibeamte war laut Staatsanwaltschaft mehrfach auf den am Boden liegenden Mann gesprungen und hatte ihn mit Tritten ins Gesicht verletzt. Das Opfer konnte nur dank schneller Hilfe gerettet werden. Bereits ein Jahr zuvor hatte der Beamte einen in einem Hauseingang liegenden Obdachlosen mehrfach in den Rücken und ins Gesicht getreten. Der Beamte erhält 15 Monate Haft auf Bewährung.

# Motive

Wenn es in einem Medienbericht heißt:

*„Aus Langeweile hätten sich die vier Schüler am vergangenen Samstag entschlossen, den Obdachlosen, der in einem Kleinwagen auf einem Schwimmbad-Parkplatz lebte, »zu ärgern«.“* oder in einem Gerichtsurteil die Rede ist von einer *„jugendtypischen Tat in Folge des Genusses von Alkohol“*

... dann sagt dass nichts über Gründe und Ursachen der Tat aus. Niemand bringt aus Langeweile einfach mal einen Menschen um.

# Überschneidungen zu anderen Motiven

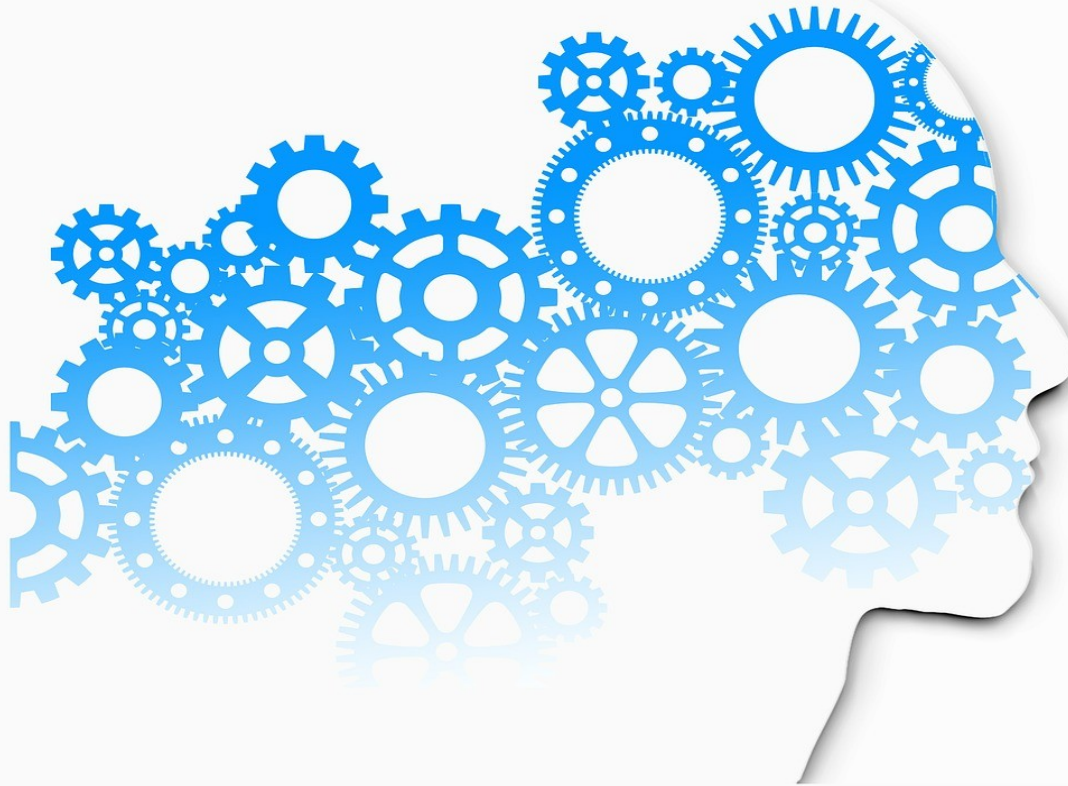
- die Diskriminierung von Obdachlosen überschneidet sich mit anderen Diskriminierungsformen („Intersektion“)
- Überschneidung der Opfergruppe der sozial Benachteiligten und Einkommensarmen (Obdachlose, Langzeiterwerbslose, Behinderte oder psychische Kranke) mit Anderen
- Überschneidungen zum Rassismus
- Sozialdarwinismus gegen Armutsflüchtlinge

*„Wir sehen hier eine autoritäre Dynamik: Nicht Migrantinnen und Migranten im Allgemeinen werden abgelehnt, viele Deutsche denken nun: Die bringen uns was. Aber jene, die die Phantasie auslösen, sie seien grundlegend anders oder hätten ein gutes Leben ohne Arbeit, ziehen die Wut auf sich.“*

Die stabilisierte Mitte - rechtsextreme Einstellung in Deutschland 2014, Pressemitteilung 150/2014 vom 04.06.2014

- Überschneidungen zum Antiziganismus
- Überschneidungen zum Antisemitismus
- Überschneidungen zur Homophobie
- Überschneidungen zur Behindertenfeindlichkeit

# Psychologische Ansätze



Kompensation des Unterlegenheitsgefühl und von  
Zukunftsängsten durch Abreagieren an noch Schwächeren:  
Wechsel von der Opfer- in die Täterrolle

*„Man muss davon ausgehen, dass mit niedriger Sozillage das Bedürfnis wächst, sich von Personen am untersten Rand der Sozialhierarchie abzugrenzen, indem man diesen eine negativere Arbeitshaltung zuschreibt als sich selbst. In diesem Sinne sind zum Beispiel 29 Prozent der Befragten aus der unteren, 23 Prozent aus der mittleren und 20 Prozent aus der oberen Sozillage überzeugt, dass die Langzeitarbeitslosen ihr Schicksal selbst verschuldet haben.“*

Wilhelm Heitmeyer, 2007

*„In der Rollenumkehr blitzt schlagartig die Möglichkeit auf, die Opfergeschichte zu beenden und zu einem neuen Selbstverständnis zu gelangen.“*

Andreas Veiel: Der Kick. Ein Lehrstück über Gewalt, München  
2008, Seite 143



# Exkurs: Obdachlosigkeit als Thema der extremen Rechten



Guido Reil - Kältebus für Obdachlose

1.009 Aufrufe

180 1 TEILEN



Guido Reil

Am 06.03.2018 veröffentlicht

ABONNIEREN 1,9





# Begegnungsstätte

Tel.: 0157 / 30966310

Dresdner Bürger helfen Dresdener Obdachlosen und Bedürftigen e.V.





DIE BESSERGUTMENSCHEN SIND UNTERWEGS

# Schwierigkeiten beim Umgang mit sozialdarwinistischer Gewalt

- Betroffene nehmen sozialdarwinistische Angriffe nicht als rechte Gewalt wahr, wenn die Täter nicht gerade dabei „Sieg Heil“ dabei schreien
- Obdachlose zeigen einen Angriff praktisch nie an, weil bei ihnen die Angst vor Rache am größten sei: Sie sind Opfer ohne jeden Rückzugsraum.
  - eine Wohnung ist ein abschließbarer Raum, d.h. man kann die Tür zumachen
  - sie sind damit besonders schutzlos und auf Grund ihrer Isolation besonders wehrlos
- unterste Opfer-Kategorie in der Aufmerksamkeitshierarchie („Nur ein Penner“)
  - Vermutlich bei keiner anderen Opfergruppe wird das rechte Tatmotiv so häufig ausgeblendet wie bei Obdachlosen.
  - insbesondere obdachlose und sozial benachteiligte Opfer von Neonazischlägern tauchen in den Statistiken des Bundes nicht auf
  - Mehr als 70 Prozent der Fälle, bei denen die Opfer Obdachlose, Behinderte oder sozial Randständige sind, wurden nicht erfasst.
- Entpolitisierung der Taten
- Wichtig: Allein die Tätergesinnung ist entscheidend!

# Fazit

- es gibt einen Sozialdarwinismus, der sich spezifisch gegen Obdach- und Wohnungslose richtet
- Obdachlose Menschen als Gewaltopfer zeichnen sich durch eine besondere Schutz- und Wehrlosigkeit
- Auf dem Nährboden der sozialen Ausgrenzung bauen Morde auf.



# Was tun?

- Bitte an Fachleute
- Erzählungen von Betroffenen und Ängste ernst nehmen
- evtl. in Ausbildungsteil zur Beratung von Gewaltopfern
- Kontakt zu Beratungsstellen für Opfer rechter Gewalt und Weißer Ring
- gute Pressearbeit (Raus aus der Randnotiz!)
- Erinnerungsarbeit
- Todesanzeige in Zeitung setzen
- obdachlosen Opfern Gestalt verleihen (Namen, Bild, Biografie)
- täterfokussierte Prozessberichterstattung durchbrechen
- Stärkung von Selbstorganisation von Wohnungslosen

**Lucius Teidelbaum**

**Obdachlosen  
Sozial und hass  
darwinismus**

**unrast transparent**  
**rechter rand**



**UNRAST**